

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 9: **Pater Gregor Girard ; Das Gespenst der Langeweile**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geistvoll vertreten hat — und durch Sr. Gnaden Dr. Franciscus Charrière, Bischof von Genf, Lausanne und Freiburg, der ein wichtiges Wort über die Bedeutung der konfessionellen Schule sprach, und durch Univ.-Prof. Dr. Luyten O. P., Präsident der Kommission des Pädagogischen Instituts, betont ausgesprochen. Als besondere Dankesworte an die geistigen Leiter des Kurses fielen, an Univ.-Prof. Dr. L. Dupraz und Univ.-Prof. Dr. Ed. Montalta, dessen Initiative man hinter allem gespürt hat, und auch an den administrativen Stab mit Hrn. Assistent J. Brunner an der Spitze, da wollte der Dankesapplaus der Teilnehmer nicht enden. *Nn.*

HIMMELSCHEINUNGEN IM SEPTEMBER UND OKTOBER

Sonne und Fixsterne. Das Tagesgestirn bewegt sich immer schneller gegen einen Punkt des Äquators, der die Herbst-TagundNachtgleiche bezeichnet (23. Sept.). Die Sonne steht dann im Sternbild der Jungfrau. Den Gegenpol der Sonne nimmt das Sternbild der Fische ein, im Südost begleitet vom ausgedehnten Walfisch, zu dem die veränderliche *mira ceti* gehört. Mit den Fischen geht im Zenit die Andromeda und weiter nördlich die Kassiopeia durch den Meridian. Die beherrschenden Gestirne des Abendhimmels sind das große Kreuz des Schwanes, die Wega und der dreisternige Adler.

Die Schweiz wird auch ein wenig von der ringförmigen Sonnenfinsternis des 1. Septembers berührt werden. Am Südwestrand der Sonne wird man von ca. 12.40 Uhr bis 14 Uhr ein kleines verdunkeltes Segment beobachten.

Planeten. *Venus* steht am 3. September in der untern Konjunktion zur Sonne und ist daher von bloßem Auge nicht sichtbar. Am 10. Oktober erreicht sie ihre größte Helligkeit am Morgenhimmel. — *Mars* wird erst gegen 3 Uhr morgens sichtbar. — *Jupiter* gelangt am 3. Oktober in Opposition zur Sonne und ist daher die ganze Nacht zu finden.

Der Lichtkegel des Zodiaklichtes ist im Herbst im Osten und in den Morgenstunden zu suchen.

Hitzkirch

Dr. J. Brun.

PRO JUVENTUTE – OBSTSPENDE FÜR BERGSCHULEN

Bekanntlich führt Pro Juventute seit etwa 25 Jahren jeweils im Herbst eine Sammlung von Frischäpfeln zugunsten der Bergschulen durch. Dieses Jahr sind ja leider die Ernteaussichten in den meisten Obstgegenden recht trüb, und so werden wohl nicht viele Schulen des Flachlandes die Möglichkeit haben, ihren Kameraden im Bergdorf eine Obstsendung zukommen zu lassen. Immerhin sollte

die zu einer lieben Gewohnheit gewordene Aktion nicht einschlafen. Wer irgendwie in der Lage ist, ein paar Harassen zu füllen, möge dies seinem Bezirkssekretär Pro Juventute mitteilen. Dort erhält er die nötigen Anweisungen und Formulare. Herzlichen Dank zum voraus.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seefeldstraße 8.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Die Bemühungen des kantonalen Lehrervereins für die Besserstellung ihrer Mitglieder zeitigten im verflossenen Jahr wieder etwelche schöne Erfolge. Die 19 Sekundarlehrer bezogen ein Gehalt zwischen 12 340 und 8110 Fr., 20 Primarlehrer zwischen 12 280 und 10 000 Fr., 21 zwischen 10 000 und 9000 Fr., 10 zwischen 9000 und 8200 Fr., 12 zwischen 7800 und 7000 Fr. und 14 zwischen 7000 und 5500 Fr. Die Lehrerinnen werden durchschnittlich mit 4950 Fr. entlohnt. In dieser Aufstellung ist der Grundgehalt, die Alters-, Familien-, Kinder- und Teuerungszulage, die Wohnungsschädigung und der *Organistendienst* eingeschlossen. Nicht berücksichtigt wurden gelegentlich Nebenbeschäftigungen, wie Versicherungen oder Kassen. Noch gilt es bei einigen Gemeinden anzusetzen, daß der Grundlohn (nach dem Gesetze von 1946 bloß 4000 Fr.) auch beim letzten Berglehrer erhöht wird. Wir wünschen dem Lehrerverein auch zu diesen Bemühungen noch besten Erfolg. *S.*

FREIBURG. Die Frühjahreskonferenz der Lehrer des 3. Kreises fand diesmal im Hotel Gypsera, Schwarzsee, statt. Im Mittelpunkt der Arbeitssitzung stand das Referat von Hrn. Sek.-Lehrer A. Reidy über: »Fehlerquellen im Rechnen; Methodisches zum Rechenunterricht auf der Mittel- und Oberstufe.« Der Referent hatte mit großer Sachkenntnis und unermüdlichem Fleiß die ganze Materie verarbeitet und bot einheitliche, wertvolle Richtlinien für den Rechenunterricht, die sich ohne Zweifel vorteilhaft auswirken werden.

Nach dem Mittagessen führte der Sessellift die Teilnehmer auf die herrliche Bergweide Riggisalp. Im Angesichte der prächtigen Bergwelt erteilte Hr. Großrat Josef Hayoz Aufschluß über das neue Pensionsgesetz. (Korr.)

ST. GALLEN. *Neues Erziehungsgesetz.* (:Korr.) An einer außerordentlichen Session, die mit Montag, den 27. August, ihren Anfang nahm, wird vom Großen Rate die erste Lesung des Entwurfes zu einem neuen Erziehungsgesetz vorgenommen. Man ist allgemein gespannt auf den Ausgang der bezgl. Verhandlungen.

WALLIS. Aus dem Bericht des kantonalen Erziehungsdepartementes. (Fortsetzung.)

Die eigentliche praktische Ausbildung unserer angehenden Lehrerinnen und Lehrer erfuhr im Berichtsjahre eine Änderung und Verbesserung. Sie besteht darin, daß diese ihr Praktikum bei Lehrpersonal absolvieren müssen, das eigens für diesen Zweck ausgewählt wurde und in einer Gesamtschule tätig ist. Sie sehen auf diese Weise in die schwierigsten Schulverhältnisse hinein, was weit wertvoller ist als eingehende theoretische Darlegungen über Organisation und Gestaltung des Unterrichtes. Die am Seminar mit der praktischen Schulung der Kandidaten beauftragte Lehrkraft kontrolliert während dieser Zeit Lehrmeister und Lehrling. Natürlich bedarf die Neuerung noch der Vervollständigung und Vervollkommnung. In dem Maße wie junge Lehrer in den Fortbildungsschulen eingesetzt werden müssen, wird es notwendig sein, die praktische Ausbildung auch nach dieser Richtung zu ergänzen.

Ein Opfer fehlender Kredite wurden neben den Fortbildungskursen die Sommerschulen. Ihre Zahl mußte beschränkt, ihre Dauer von 3 auf 2 Monate herabgesetzt werden. Das ist sehr bedauerlich, stellen sie doch eine recht wertvolle Möglichkeit dar, die schulpflichtige Jugend länger als gewohnt unter dem Einfluß der Schule zu behalten. Man hört es nicht gerne und will es oft nicht wahrhaben: aber selbst in ausgesprochen landwirtschaftlichen Gegenden, ja auch in Berggebieten hätten die jüngeren Jahrgänge der Schulpflichtigen sehr wohl Zeit, in die Schule zu gehen. Die kurze Schuldauer ließe sich mit etwas gutem Willen wenigstens für diese verlängern, und eine Sommerschule ist oft der erste Schritt dazu. Eine Schwierigkeit besteht für das Lehrpersonal in dem Umstand, daß einzelne Gemeinden für einen solchen Kurs nur wenig oder gar keine finanziellen Opfer aufbringen können und es somit um den Staatsbeitrag arbeiten muß. Dieser beträgt 40 Prozent des Gehaltes, alle Zulaugen inbegriffen.

Die Jahreskonferenzen des Lehrpersonals fielen aus finanziellen und psychologischen Überlegungen aus. Die wenig erfreuliche Art und Weise, mit der die Lehrerbesoldung immer wieder in die Diskussion gezogen wurde, mag auch dazu beigetragen haben. Für die Schule ging dabei nicht viel verloren. In Tat und Wahrheit sind diese Konferenzen meistens wenig fruchtbar. Besser wäre es, sie durch freie Bezirkskonferenzen zu ersetzen, wo jeweils besonders aktuelle, auch praktische Schulfragen eingehend besprochen werden könnten. Natürlich müßte dies nach einem bestimmten Plan und unter tüchtiger Leitung geschehen. Wir sind überzeugt, daß auf diese Weise für die Abklärung und Lösung

wichtiger Schulfragen Wertvolles geleistet werden könnte. Die Jahreskonferenzen hätten dann mehr den Zweck, über Schulfragen von allgemeiner Bedeutung zu orientieren.

Im Inspektoratswesen sind keine Änderungen von großer Bedeutung zu verzeichnen. Die Oberwalliser Sekundarschulen wurden H. H. Schulinspektor Stoffel unterstellt. Diese Lösung war fällig und notwendig, wollte man zu einer gewissen, unerläßlichen Vereinheitlichung der Reglemente und Lehrprogramme dieser Schulen kommen. Noch ist zwar das angestrebte Ziel nicht erreicht; der Weg dazu aber ist beschritten und wird mit Ausdauer verfolgt.

Das Inspektorat des Bezirkes Entremont übernahm Herr Lehrer Bérard von Siders, gebürtig von Vollèges am Eingang des Bagnestales. Herr Bérard ist eine ausgezeichnete Lehrkraft, bekannt als Leiter verschiedener Walliser Lehrerbildungskurse und Redaktor der »Ecole primaire«, geschätztes Organ der Unterwalliser Lehrerschaft. Seine Wahl wurde vom Lehrpersonal des Bezirkes Entremont mit großer Freude aufgenommen.

Mehrmals ist in zuständigen Kreisen des Oberwalliser Lehrpersonals die Frage der Schaffung eines eigenen Oberwalliser Schulblattes erwogen worden. Für die Behandlung praktischer Schulfragen wäre dies entschieden von Vorteil und wünschenswert. Es stellen sich aber einem solchen Plan große und fast unüberwindliche Hindernisse entgegen, unter denen die finanziellen wahrscheinlich die geringsten wären. Wer würde dieses Blatt schreiben? Bis heute war walliserseits die Mitarbeit an der »Schweizer Schule« recht mager. Abgesehen von den Berichten über das Walliser Schulwesen ist in ihren Spalten von Walliser Lehrern recht wenig geschrieben worden, trotzdem es dafür auf jeder Schulstufe geeignete Kräfte gibt. Ein eigenes Schulblatt würde diese Schwierigkeiten noch in vermehrtem Maße zu spüren bekommen; denn es wäre vollständig von Wallisern zu schreiben. Man liefe auch die Gefahr einer gewissen geistigen Einengung in allem, was die Schule angeht. Die richtige Lösung scheint uns vielmehr in einer größern und regelmäßigeren Mitarbeit an der »Schweizer Schule« zu liegen, und zwar Mitarbeit an allen Sparten. Es gäbe eine ganze Reihe spezifisch walliserischer Schulfragen zu behandeln, wo man aus dem Vollen schöpfen und mit denen man auch unsere Kollegen aus der übrigen Schweiz interessieren könnte. Wir haben auch keinerlei Veranlassung, der »Schweizer Schule«, die ausgezeichnet redigiert ist und die katholischen Belange in Schul- und Erziehungsfragen entschieden, mutig und erfolgreich vertritt und auch für unsere wirtschaftlichen und sozialen Belange energisch eintritt, nicht die Treue zu halten.

Der schulärztliche Dienst wickelte sich im Berichtsjahr sehr zufriedenstellend ab und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Im allgemeinen wird der Gesundheitszustand der Schuljugend besser. Die recht günstige wirtschaftliche Konjunktur, die größern Verdienstmöglichkeiten und die daraus sich ergebende Verbesserung der Lebenshaltung tragen dazu bei. Da und dort bemerkt man mit Genugtuung und Freude den Einfluß der hauswirtschaftlichen Schulen und Kurse auf Ernährung, Wohnung und Kleidung. Es bleibt aber auf diesem Gebiete noch eine sehr große Arbeit zu leisten, und sie kann nicht getan werden ohne eine aktive Anteilnahme von seiten des Lehrpersonals. Gesundheitszustand, Ernährung und Bekleidung der ihm anvertrauten Kinder müssen von ihm in größerem Ausmaße als bisher überwacht werden. Wo das Elternhaus seinen Verpflichtungen dem Kinde gegenüber nicht nachzukommen vermag, ist die Hilfe der öffentlichen Hand in Anspruch zu nehmen. Oft fehlt es weniger am guten Willen als am Können; darum gerade ist die Mithilfe des Lehrpersonals bei den sozialen Aufgaben der Schule so notwendig. Der Ausbau des schulärztlichen Dienstes, die bessere Organisation der Schulsuppen und Schülerspeisungen, der Aufbau der Erziehungsberatung, die Vergrößerung der Taubstummenanstalt von Bouvet, die seit einer Reihe von Jahren auch körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder aufnimmt, werden uns in nächster Zeit besonders beschäftigen müssen.

v.

MITTEILUNGEN

EXERZITIEN UND BIBELKURS

Exerzitien für Lehrer:

17.—21. Sept. im Franziskusheim, Solothurn.
(H. H. P. Leodegar Schüpfer, O. Cap.)

24.—28. Sept. in Schönbrunn.

1.— 5. Okt. in Wolhusen. (H. H. P. Dr. H. Kröm-
ler, SMB.)

Exerzitien für Lehrerinnen:

8.—12. Okt. in Wolhusen.

Bibelkurs für Lehrerinnen:

1.— 6. Okt. in Schönbrunn. Thema: Die Berg-
predigt. Referent: H. H. Dr. Gutzwiller.

Adressen:

Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstr. 25, So-
lothurn, Tel. (065) 2 17 70.

Exerzitienhaus Bad Schönbrunn ob Zug. Tele-
phon (042) 4 31 88.

Exerzitienhaus St. Josef, Wolhusen. Tel. (041)
87 11 74.

ZWEITER INFORMATIONSKURS ÜBER UNESCO-FRAGEN

Die Schweizer Schule im Dienste der Völker- verständigung.

Hôtel du Roc, Saint-Légier ob Vevey am Genfersee,
vom 8. bis 13. Oktober 1951.

Dieser Kurs wird, wie derjenige von Boldern im letzten Jahr, durch die erste Sektion der Nationalen Unescokommission veranstaltet. Dieser Kurs von Saint-Légier soll ein *Kader-Kurs* sein für Lehrer, die bereit sind, gemeinsam Mittel und Wege zu suchen, wie die Schule in den Dienst der Erziehung zur Persönlichkeit und zur Verständigung zwischen Gruppen und Kulturen gestellt werden könnte.

Vertreter der Erziehungsdirektoren, Schulinspektorate, Lehrerverbände und alle Lehrer und Lehrerinnen der staatlichen und der privaten Schulen sind willkommen, soweit der Platz reicht (60 Teilnehmer).

Aus den Nachbarländern werden je 2—3 Lehrer und Lehrerinnen eingeladen, die uns über ihre Erfahrungen berichten werden.

Kaderkurs bedeutet praktischer Kurs. Es wird also keine großen Vorträge geben. Jedes Thema, in einer kurzen Einführung dargelegt, wird in 5—6 kleinen Arbeitsgruppen von 10—12 Teilnehmern erörtert und dann in Vollversammlungen diskutiert und die Ergebnisse werden in einem Bericht zusammengefaßt werden. Die notwendige Literatur wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Das Hauptthema ist: *Die Schulklasse als Stätte der Erziehung und der Völkerverständigung.*

Es werden sieben Arbeitssitzungen abgehalten werden, nämlich über:

- Naturwissenschaftlichen Unterricht,
- Geschichts- und Geographieunterricht,
- Einführung in Literatur, bildende Kunst und Musik,
- Der Lehrer als Erzieher,
- Gruppenarbeit,
- Die Schweizer Schule und die Menschenrechte.

Das Organisationskomitee:

Fräulein Dr. Ida Somazzi, Präsidentin der I. Sektion der Nationalen Unesco-Kommission;

Herr Prof. F. Cosandey, Pro-Rektor der Universität Lausanne;

Herr Prof. Louis Meylan, Professor der Pädagogik an der Universität Lausanne, Direktor des Kurses;

Herr Georges Michaud, Direktor der Sekundarschule von Vevey;

Herr Robert Michel, Lehrer, Vertreter der Société Pédagogique de la Suisse romande.